

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N ^o 45.	Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 Pfg., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 Pfg. Monats-Abonnement nach Verhältnis.	Donnerstag 19. April	Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 1 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.	1894.
--------------------	--	----------------------	---	-------

Amthches. Anruf.

Ein schwerer Druck lastet noch immer auf der bauerlichen Bevölkerung derjenigen Landesteile, welche von der Futternot am meisten betroffen sind; die Folgen derselben machen sich jetzt um so empfindlicher geltend, als auch der heurige Jahrgang bis jetzt den Charakter der Trockenheit an sich trägt.

Bekanntlich hat schon im vorigen Jahre der Gesamtviehstand im Lande durchschnittlich um 20,13 % abgenommen; in vielen Fällen mußte von ärmeren Leuten die einzige Kuh aus Mangel an Futter verkauft werden, so daß sie keine Milch für ihren Haushalt, keinen Dünger für ihre Felder haben, bei anderen fehlt es am nötigsten Spannvieh und am Dünger zur Feldbestellung.

Zwar sind durch die von der K. Staatsregierung eingebrachte und von den Ständen genehmigte Notstandsverordnung Hilfsquellen erschlossen worden, die sehr dankenswert sind, aber für die ganz armen und besonders bedürftigen Viehbesitzer wird die verwilligte Summe von 100 000 M. für Beihilfen zur Anschaffung des nötigsten Viehs bei den sehr gestiegenen Preisen desselben voraussichtlich nicht ausreichen; überdies können diese Leute ohne Beihilfe die erforderlichen Futter- und Düngemittel nicht beschaffen. Es bleibt also für die Privatwohlthätigkeit neben jener staatlichen Hilfe noch sehr viel zu thun. Bisher hat der „Verein zur Hilfe in außerordentlichen Notstandsfällen auf dem Lande“ in umfassender Weise der Linderung des Futternotstandes sich gewidmet; bei dem Umfang aber, den der Notstand angenommen, und bei der Erschöpfung seiner Mittel hat er sich veranlaßt gesehen, seine seitherige Thätigkeit auf diesem Gebiet einzustellen und sich künftig auf Hilfeleistung in einzelnen außerordentlichen Notstandsfällen, soweit sie nicht unmittelbar mit der Futternot zusammenhängen, zu beschränken. Infolge davon hat die Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins auf Ersuchen des K. Ministeriums des Innern die Verteilung der landständisch verabschiedeten Summe von 100 000 M. übernommen und sich weiterhin verpflichtet erachtet, die Fürsorge für die durch die Futternot hartbedrängte arme Landbevölkerung in ihre Hand zu nehmen.

Der Notstand dauert an und nimmt täglich zu; weitere Hilfe ist dringend nötig, wenn nicht zahlreiche Existenzen zu Grunde gehen sollen.

Darum richten wir an alle, die ein Herz haben für die Not des kleinen Mannes, besonders an diejenigen, welche von der Futternot verschont geblieben sind, die herzliche Bitte, durch Gaben der Liebe uns die Mittel darzureichen, um in Ergänzung dessen, was seitens der Behörden und der Privatwohlthätigkeit schon geschehen ist, die Not unserer schwergeprüften Mitbürger zu lindern.

Für eine sachgemäße, zweckentsprechende Verwendung der Beiträge sind ausreichende Vorkehrungen getroffen. Beiträge erbitten wir an unser Kassenaamt (Alter Postplatz 4).

Stuttgart, 7. April 1894.

Die Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins:
Köstlin.

Indem wir vorstehenden Anruf der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins zur Kenntnis der Bezirksangehörigen bringen, unterstützen wir denselben aufs wärmste und machen bekannt, daß Beiträge zur

Linderung des Futternotstandes von nachstehenden Stellen und Personen in Empfang genommen und weiterbefördert werden:

Von den Herren Ortsgeistlichen und Orts-Vorstehern, die Oberamtsparlasse in Nagold ist Sammelstelle sämtlicher im Bezirk ermittelten Gaben. Nagold, den 14. April 1894.

Kgl. gen. Oberamt.

An die gemeinschaftlichen Ämter.

Im Anschluß an vorstehenden „Anruf“ werden die gem. Ämter ersucht, alsbald und längstens binnen 4 Tagen zu berichten, ob und wie viele Fälle besonderer Not bei einzelnen Landwirten in ihren Gemeinden vorliegen. Dabei sind folg. Gesichtspunkte maßgebend:

1. unterstützt sollen nur werden ganz arme und bedürftige Viehbesitzer, welche infolge der Futternot gezwungen waren, die einzige Kuh oder das eine von 2 Stück Spannvieh mit Verlust zu verkaufen und nun ohne Beihilfe nicht mehr in der Lage sind, das verkaufte Stück Vieh wieder zu erwerben.

2. Voraussetzung der Unterstützung ist, daß der Gesuchsteller in der Lage ist, das anzulauende Stück zu halten, sowie daß eine Gewähr dafür bestehe, daß die Unterstützung zu keinem anderen Zweck verwendet werde. Zunächst sind nur die Fälle obiger Art anzugeben und zu bemerken, ob darunter solche sind, welche schon im Lauf dieses Frühjahrs eine Gabe von dem Verein zur Hilfeleistung in außerordentlichen Notstandsfällen auf dem Lande zum Zweck des Viehankaufs erhalten haben.

Eventuell sind Fehlanzeigen einzusenden.

Nagold, den 14. April 1894.

K. gen. Oberamt.

Bogt. Dieterle, Stv. Beyerle.

An die Gemeinderäte.

Durch das Finanzgesetz vom 17. Juni 1893 für die Finanzperiode 1893/95 Art. 10 ist zum Zweck der finanziellen Entlastung der Gemeinden und Amtskörperschaften aus dem Vermögen der Restverwaltung zu außerordentlichen Staatsausgaben für das Departement des Innern unter anderem bestimmt die Summe von 500 000 M. für Staatsbeiträge zu Unterhaltung der Korporationsstraßen einschließlich der Etterstrecken derselben und der Etterstaatsstraßen in dem Etatsjahr 1894/95. Zur Ausführung dieser Bestimmungen haben die Gemeinden den pro 1. April 1889/92 von ihnen gemachten Aufwand für Unterhaltung der Nachbarschaftsstraßen, sowie der Etterstrecken derselben und der Etterstrecken der Staatsstraßen unter Benützung der den Schultheißenämtern zugegangenen Formulare genau nach den Anordnungen des der Formular-Sendung beigefügten Ministerial-Erlasses vom 3. April 1894 Pro. 4400 zu liquidieren. Dabei wird bemerkt, daß der von den Gemeinden pro 1891/92 getragene Aufwand auf die in Verwaltung der Amtskorporation befindlichen Nachbarschaftsstraßen aus den vom Oberamtswegmeister gefertigten Kostenliquidationen, welche den Gemeindepflege-Rechnungen pro 1892/93 beiliegen werden, zu entnehmen ist.

Die Liquidationen (Formulare) sind in doppelter Ausfertigung spätestens bis 1. Juni d. Js. hieher vorzulegen.

Nagold, den 17. April 1894.

K. Oberamt. Bogt.

Gehorben. In Tübingen 17. April: Beckmeister und Dampfsteigeleibesitzer G. Clemens, 63 Jahre alt.

Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

Nagold. Bezirks-Obstbau-Vereins-Sache. (Eingef.) Unser Bezirksobstbauverein hielt am 8. d. M. eine Versammlung im Gasthaus „z. Hirsch“ in Wildberg mit nachfolgender Tagesordnung: 1. Der Vereinskassenbericht pro 1893 wurde von dem Kassier, Handelsgärtner Raaf aus Nagold, vorgelesen, geprüft und das Rechnungsergebnis gutgeheißen, auch beschlossen, von dem auf 1. Januar 1894 berechneten Kassenvorrat den Betrag von 150 Mark vorerst in die Oberamtsparlasse zu legen, um das Geld später zu einer gemeinnützigen Vereins-Ausgabe zu verwenden. Die Mitgliederzahl — nahezu 300 — mit dem geringen Jahresbeitrag von 50 Pfennigen dürfte beweisen, daß dieser erst seit 13 Jahren gepflanzte Verein zu einem starken Baume erwachsen ist. Wir wünschten nur, daß immer noch mehr Obstbaufreunde zu wechselseitiger Förderung unter der Krone dieses Baumes sich sammeln möchten. Dürfte doch jeder, der alles bemüht, was dieser Verein bietet, an seinem Obstbaubetrieb gewiß einen mehrfachen Betrag seines Jahresbeitrags wieder gewinnen, wenn er z. B. nur die sehr wertvollen praktischen Ratschläge in der neuen Vierteljahresschrift „Der Obstbaufreund“ befolgt, welche der Verein seinen Mitgliedern unentgeltlich verabfolgt läßt. Während die Amtskorporation unsern Verein mit der ansehnlichen Besteuer von 50 M. unterstützt hat, sind ihm von Seiten des landwirtschaftlichen Bezirksvereins erst kleine und seltene Gaben zu Teil geworden. 2. Auf Ansuchen des Vereinsausschusses hielt Stadtförster Weinland von Nagold einen freien Vortrag über die unsern Obstbäumen schädlichsten Insekten, die er ja teilweise schon in seiner Fachbildungslaufbahn kennen lernen mußte. Nach kurzer Beschreibung ihrer Lebensweise teilte er auf Grund eigener und fremder Erfahrungen die wichtigsten Vorbeugungs- und Vertilgungsmittel mit, mahnte besonders zu recht und gleichzeitiger, verständiger und gemeinsamer Vornahme der Schutzmaßnahmen, und empfahl, um diese Insekten rasch und genau kennen zu lernen, in erster Linie den Ankauf einer Sammlung dieser Insekten in natura, wie solche um ganz billigen Preis von dem in diesem Gebiete sehr bewanderten Herrn Schullehrer Hermann in Neubulach zu beziehen sind, oder wenigstens die Anschaffung des sehr guten Büchleins von Fr. von Schilling „Die Schädlinge des Obst- und Weinbaus mit naturgetreuen kolorierten Abbildungen (Preis bloß 1 M. 50 Pf.)“, das jede Gemeinde ihrem Baumwart kaufen sollte. Einen Auszug aus diesem Vortrag hier zu bringen, kann man der Redaktion dieses Blattes nicht zumuten. Auch will der Verein durch solche Vorträge Obstbaufreunde veranlassen, sie anzuhören und dann in einer Besprechung Erfahrungen auszutauschen und Anfragen zu beantworten. Wer also hierüber Belehrung u. Ratschläge braucht u. wünscht, besuche künftig solche Vorträge und werde vor allem Vereinsmitglied. 3. Unser Vereinsvorstand, Oberamtsbaumwart Bihler von Walddorf, erstattete schließlich einen interessanten Bericht über die Hauptversammlung des Landesobstbauvereins in Stuttgart vom 2. Februar d. J. Ein Vorschlag, besondere Bauobstbauinspektoren für mehrere Oberämter aufzustellen sei — und zwar mit Recht — als unpraktische und zu kostspielige Neuerung verworfen worden. Dagegen habe man sich über eine wertvolle Zusammenstellung der für die verschiedenen Lande...



Gegenden passendsten Obstsorten verständigt und schließlich auch die Mißstände bei unfrem Gemeindegartenbauinstitut erörtert. Daß man in der That noch da und dort die wahren Vorteile für eine Gemeinde im Gebiete des Obstbaus verkennt, beweist das Erlebnis, daß kürzlich eine Gemeinde unfres Oberamtsbezirks, statt die sich anbietenden zwei in der Obstbaukunde staatlich geprüften Bürger um zusammen bloß 60 M. pro Jahr als Gemeindegartenwart anzustellen, diesen wichtigen Posten einem nichtgeprüften andern Bürger, der sich mit einem Jahreslohn von 39 M. begnügte, übertrug!

—d. Nagold. Im letzten futterarmen Jahr wurden mit Pferdezahnmais äußerst günstige Erfahrungen gemacht. Diese Pflanze hat trotz der anhaltenden Trockenheit vorzüglich ausgehalten und Erträge geliefert, die manchem Landwirt aus der Not geholfen haben. — Pferdezahnmais erfordert einen guten Boden und will mit Gülle reichlich versehen sein; man steckt die Körner in Reihen nicht zu nah aufeinander, für den Morgen sind etwa 70 Pfund erforderlich. Die Aussaat findet Ende Mai statt und empfiehlt es sich, einigemal in Zwischenräumen auszustreuen, so daß man im Lauf des Sommers und Herbsts Pflanzen von verschiedener Größe bekommt und somit wochenlang zu füttern hat; wenn die älteste Aussaat verfüttert ist, geht es an die zweite Aussaat und sofort. Wer es irgend machen kann, sollte eine Probe machen, er wird es nicht bereuen! Aecht virginischer Pferdezahnmais ist von Gottlob Schmid in Nagold zu beziehen.

Teinach, 14. April. Frau Witwe Bronn dahier hat nach der Bestimmung ihres Gatten, des † Besitzers des „Königlichen Bades“, die Summe von 5000 M. zu allgemeinen Verschönerungszwecken an die mit der Verfügung darüber Betrauten, Hofrat Dr. Wurm und Notar Schmid in Teinach, ausbezahlt.

Horb, 13. April. Das Schöffengericht verurteilte heute den Fehrn. v. Münch zu 50 M. Geldstrafe, weil er den Rechtsanwalt Schöllhorn in Rottweil einen S. . . l. . . l. geheißt hatte. Herr von Münch verteidigte sich in der bekannten Weise, indem er auf seine früheren Prozesse zu sprechen kam, den Vorsitzenden der Boreingenommenheit bezichtigte, einem im Zuhörerraum anwesenden Rechtsanwalt Verletzung der Amtspflicht vorwarf und den beleidigten Zeugen für ungenügend, das vorliegende Belastungsmaterial für zu gering hielt. Für die Beschuldigung des Vorsitzenden brannte ihm das Gericht sofort 40 M. hinaus und wurde nur in Anbetracht des krankhaften Rechtsgefühls des Angeklagten von einer Freiheitsstrafe abgesehen.

Stuttgart, 14. April. Wie das „N. Z.“ hört, hat der Kaiser von Rußland 80,000 M. bestimmt zur Erbauung einer griechischen Kapelle in hiesiger Stadt, wozu eine geeignete Baustelle derzeit gesucht wird.

Stuttgart, 15. April. Heute Nachmittag brach in einem Wollabfallgeschäft in der Christophstraße Feuer aus, welches in dem Lager ziemlichen Schaden anrichtete.

Hall, 17. April. Heute vormittag fand die Verhandlung der Strafsache gegen Oberbürgermeister Hegelmaier und Stadtpfleger Fäger in Heilbronn wegen falscher Beurkundung im Amt statt. Die beiden Angeklagten Fäger und Hegelmaier werden von der Anklage dreier Vergehen der falschen Beurkundung im Amt freigesprochen und die Kosten des Verfahrens, sowie die der beiden Angeklagten von der Zeit nach Erlassung des freisprechenden Urteils der Strafkammer Heilbronn vom 19. Mai 1892 erwachsenen notwendigen Auslagen der Staatskasse zugewiesen.

Stuttgart, 17. April. Der Prozeß Hegelmaier, welcher am 23. April vor dem Disziplinarhof verhandelt werden sollte, ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

Der Verein der Lehrer an den humanistischen Lehranstalten Württembergs hielt am 14. d. M. seine Landesversammlung im Kursaal zu Cannstatt. Dieselbe war von etwa 150 Mitgliedern besucht und wurde geleitet von Oberstudienrat Dr. v. Bland. Während des ersten Teils der Verhandlungen wohnten der Versammlung an Se. Exc. der Herr Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens Dr. v. Sarwey und die Oberstudienräte Dr. Kapp und Dr. Ableiter.

Für die an dem in Cannstatt stattfindenden Landesfeuerwehrfest teilnehmenden Mitglieder

des württ. Landesfeuerwehrverbandes wird eine Eisenbahnfahrpreis-Ermäßigung in der Weise gewährt, daß zur Fahrt nach Cannstatt in 3. Klasse am 13., 14. und 15. Juli auf den württ. Stationen einfache Fahrkarten 3. Klasse, mit Rückfahrstempel versehen, verabfolgt werden, welche Karten zur Rückfahrt innerhalb der für gewöhnliche Rückfahrkarten vorgesehenen Gültigkeitsdauer von 10 Tagen berechtigen.

Brandfall. In Calw, das Oekonomiegebäude des Kaufmann Rau und die hinter demselben stehenden Nebengebäude.

Karlsruhe, 16. April. Der Kaiser traf gestern vormittag hier ein und fuhr nachmittags mit dem Erbgroßherzog über Gernsbach nach Kalltenbrunn zur Auerhahnjagd.

Koburg, 16. April. Der Großherzog von Hessen, die Prinzessin Alice und das Prinzenpaar Ludwig Battenberg sind gestern nachmittag hier eingetroffen. Es fand großer Empfang statt. Am Bahnhof waren anwesend: Der Herzog, die Hofchargen, die Minister, das Offizierskorps, eine Ehrenkompagnie war aufgestellt. An der Ehrenpforte hielt der Oberbürgermeister eine Ansprache.

Von unseren Kolonialbeamten. Zur Erklärung des Staatssekretärs Fehrn. v. Marschall im Reichstage zu der Untersuchung und den Anklagen gegen Beamte in Kamerun schreibt die „Krztg.“: „Zum ersten Male wird hier von leitender Stelle anerkannt, daß man die Beschwerden für genügend begründet hält, um eine Disziplinaruntersuchung anzustellen. Der Staatssekretär hat zunächst nur einen Beamten als schwer belastet bezeichnet; doch wird die Untersuchung sich wohl auch noch auf andere erstrecken. Die Frage der Disziplinaruntersuchung gegen Kolonialbeamte lenkt den Blick auf die neuliche eingehende Erörterung im Reichstage und in den Zeitungen über die Heranbildung der Kolonialbeamten. Solche Ausschreitungen u. s. w., wie sie jetzt aus Kamerun gemeldet werden, fehlen auch nicht in anderen Schutzgebieten. Nicht der Aßessorismus und Militarismus an sich ist daran schuld, sondern der Umstand, daß die meist jungen Herren mit falschen Begriffen nach Afrika kommen; sie sehen vielfach den Afrikaner nur als einen geistig untergeordneten Menschen, als eine Art Sklaven an und beugen ihm demgemäß. Hierzu kommt, daß der Europäer dort meist faktisch wie ein höheres Wesen behandelt wird und schließlich, daß den Herren eine viel größere Machtzufälle zusteht, als sie vorher gewöhnt waren.“

Berlin, 14. April. Der Reichstag wird in diesen Tagen definitiv von dem Hause in der Leipzigerstraße Abschied nehmen und im Herbst bei seinem Wiederausammentritt sich in dem neuen Gebäude einfänden. Der Hausinspektor für das neue Reichstagsgebäude ist bereits ernannt. Die Vorbereitungen für den Umzug werden alsbald nach dem Schluß des Reichstags ihren Anfang nehmen.

Berlin, 14. April. Vom nächsten Samstag wird der „Sozialist“ zu erscheinen aufhören, weil bisher alle als verantwortlich zeichnende Redakteure verhaftet wurden. Demnächst soll im Auslande ein anderes Anarchistenorgan hergestellt und an die Genossen versandt werden.

Berlin, 15. April. Der russische Thronfolger trifft morgen in Berlin ein.

Berlin, 16. April. In letzter Stunde ist von dem Abg. Hirschel und Genossen dem Reichstage ein Gesetzentwurf gegen die Schwindel- und Scheinausverkäufe unterbreitet worden. Danach sollen fortan alle öffentlichen Ausverkäufe nur mit Bewilligung der Ortsverwaltungsbehörde veranstaltet und von dieser höchstens auf die Dauer von 2 Monaten gestattet werden und zwar nur hinsichtlich der genau bezeichneten Ausverkaufswaren. Dieser Entwurf ist, abgesehen von unerheblichen redaktionellen Änderungen, identisch mit dem Gesetzentwurf der österr. Regierung über die Regelung der Ausverkäufe vom Dezember 1892. Neu sind in dem Entwurf Hirschel nur wenige nebensächliche Bestimmungen. Die Genehmigung zu Ausverkäufen soll einem und demselben Geschäftler vor Ablauf von 3 Jahren nicht wieder erteilt werden. Findet eine Ergänzung des Vorrates der zum Ausverkauf angemeldeten Waren statt, so sollen diese mit Beschlag belegt und zu Gunsten der Armenkasse veräußert werden. Nach dem österr. Entwurf soll die polizeiliche Bewilligung eines Ausverkaufs in der Regel auf höchstens 3 Monate erteilt werden, nach dem Entwurf Hirschel dagegen nur auf 2 Monate, was allerdings ausreichend genug zu sein scheint. Im Hinblick auf den noch immer üppig emporwuchernden Ausverkaufsschwindel verdient der Entwurf Hirschel wohlwollende Aufnahme und es wäre im Interesse des ehrlichen Erwerbslebens erwünscht, wenn es gelänge, auf Grund dieses Entwurfs ein zweckmäßiges Gesetz gegen die Auswüchse der modernen Ausverkaufsindustrie zu Stande zu bringen.

Die Kaiserin Auguste Victoria reist heute Montag mit den ältesten Prinzen von Abbazia nach Venedig und wird dort mehrere Tage verweilen. Die Königin von England wird auf der Reise von Florenz nach Coburg nach Venedig kommen, um dort ihre Arenal zu begrüßen. Ein festlicher Empfang wird vorbereitet. — In Abbazia fanden in den letzten Tagen noch mehrere kleine Feste statt.

Nach einem recht hitzigen Wortgefecht hat der Reichstag am Sonnabend abend — die Sitzung hat beinahe 6 Stunden gedauert — den Antrag des Abg. Grafen Kanig (kons.) wegen des Ein- und Verkaufes von ausländischem Getreide durch das Reich mit großer Mehrheit abgelehnt. Die ablehnende Antwort des Reichskanzlers war von vornherein bekannt, Aufsehen hat in dieser Sitzung vor allem die überaus scharfe Kritik gemacht, welche der sonst so ruhige und maßvolle Führer der nationalliberalen Partei, Herr von Bennigsen, an dem Antrage übte. Er nannte das Vorgehen der Konservativen direkt gemeingefährlich und behauptete, daß niemals dem Reichstage ein so unheilvoller Antrag unterbreitet worden sei. Da nur 46 konservative und antisemitische Stimmen für den Antrag abgegeben wurden, fehlte ein beträchtlicher Teil der konservativen Abgeordneten. Heute Montag wird im Reichstage neben kleineren Gesetzen der Jesuiten Antrag beraten werden. In 2. Lesung ist letzterer bereits angenommen, das Resultat der 3. Lesung wird kaum ein anderes sein. Der Reichskanzler steht der Rückberufung der Jesuiten nach wie vor ablehnend gegenüber. In 3. Lesung zu erledigen bleibt dann noch das Börsensteuergesetz. Zugelassen ist dem Reichstage noch ein kleiner Nachtragsetat und ein Entwurf wegen Aenderung des Zolltarifs. Man hofft, nach wie vor am 18. d. M. die Reichstagsession schließen zu können.

Berlin, 17. April. Der Antrag auf Wiederzulassung der Jesuiten ist, wie oben bemerkt, gestern im Reichstage in 3. Lesung mit 168 gegen 145 Stimmen angenommen worden und zwar hat, wie schon in der 2. Lesung, das Eintreten der Sozialdemokraten für den Antrag den Sieg der Ultramontanen entschieden. Die Ablehnung des Jesuitenantrages durch den Bundesrat gilt indessen für zweifellos.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Welche Begeisterung der Besuch des deutschen Kaisers in der Kaserne des 7. Husaren-Regiments, das seinen Namen trägt, hervorgerufen hat, zeigt folgende Mitteilung der „Köln. Ztg.“ aus Wien:

Nachdem Kaiser Wilhelm unter den Klängen des „Heil Dir im Siegerkranz“ und unter stürmischen Ovationen der blauen Husaren die Kaserne verlassen hatte, formierte Oberst von Venkes Garde und sprach den Mannschaften den Dank des Kaisers und seinen eigenen aus, indem er mitteilte, daß der Kaiser Wilhelm sechs Wachtmeister und einen Korporal die preussische Kriegereisenmedaille verliehen habe. Darauf erfolgte ein Ausbruch der Begeisterung, die allerdings nicht streng militärische Form annahm, indem eine Anzahl Unteroffiziere den Obersten und den Oberstleutnant auf die Schultern hoben und eine Strecke weit trugen.

Wien, 14. April. (Die Abreise des Kaisers Wilhelm.) Um 1/2 12 Uhr fuhren beide Kaiser, Kaiser Wilhelm in österr. Husaren-Uniform, Kaiser Franz Joseph in österr. Marschalls-Uniform, am Westbahnhof vor, von der Menschenmenge lebhaft begrüßt. Nachdem beide Kaiser sich herzlich verabschiedet hatten, gab Kaiser Wilhelm dem Prinzen von Reuß und den Herren der Botschaft die Hand zum Abschied.

Abbazia, 14. April. Die Kurkommission hat infolge der Zusage des deutschen Kaisers, Abbazia im nächsten Jahr wieder aufzusuchen, beschlossen, eine große Villa zu erbauen, welche nur für fürstliche Gäste bestimmt sein soll.

Wien, 17. April. Die Bautischlergesellen beginnen heute den Streik, nachdem ihre Forderungen, worunter Lohnhöhung und ständige Arbeitszeit, von den Meistern abgelehnt waren. Die übrigen Tischlergesellen schließen sich am Montag dem Ausstand an. Heute treten 13000 Tischler in den Streik.

Italien.

Rom, 14. April. Sardinien wird von einer neuen Plage heimgesucht, indem ungeheure Heuschreckenschwärme die ganze Ernte zu vernichten drohen.

Rom, 15. April. Heute vormittag fand in der Basilika des Vatikans die feierliche Seligsprechung des Weltpriesters Johann Davila und des Kapuziners Diego von Cadix statt. 7000 spanische

Bilger, 20 spanische Bischöfe, der spanische Botschafter und das Botschaftspersonal, sowie tausende von Zuschauern wohnten der Feierlichkeit bei.

Schweden-Norwegen.

Christiania, 17. April. Beim Schlusse des heutigen Storting brachte Mynster einen Antrag ein, die 48 stündige wöchentliche Arbeitszeit bei den Marinewerksstätten versuchsweise einzuführen.

England.

Aus London: Auf einem Londoner Festbankett sprach der Prinz von Wales, der Thronfolger, seine Freude über den Beschluß der Regierung aus, die Marine erheblich zu verstärken. England bedrohe damit keine anderen Länder, im Gegenteile, es müsse stark sein, um den Frieden aufrecht erhalten zu können. Die beste Politik sei daher, Englands Hauptverleugungsmittel, die Marine, zu verstärken.

Kleinere Mitteilungen.

Verrenberg, 12. April. Im hiesig. Amtsblatt, dem „Wäbotten“ leistete ein Schmid Jakob Joh. Hofmeister in Kuppingen folgende amtlich befundete Abbitte: Der Unterzeichnete bedauert, in der Trunkenheit über Schultzeiß Weil beleidigende Neuperungen gemacht zu haben, bittet öffentlich um Verzeihung und verspricht, in Zukunft sein ungewaschenes Maul zu halten.

Stuttgart, 16. April. Gestern vormittag von 9 1/2 Uhr an besichtigte die Prämierungskommission in der Gewerbehalle die Wagen, Reit- und Fahrrequisiten. Bis heute vormittag sind dem offenen Markt ca. 800 Pferde zugeführt worden; ca. 150 Luxus-Reit- und Wagenpferde stehen in den städt. und in Privatstallungen. Heute nachmittag werden die prämierten Pferde in der städtischen Reitbahn vorgeführt und die Prämien verteilt. Am Mittwoch findet morgens 10 Uhr der Verkauf einer Anzahl Pferde aus dem K. Privatgestüt und Leibstall im Leibstallreithaus und nachmittags 2 Uhr ein öffentlicher Verkauf von Wagen und Geschirren im Akademiehof statt.

Ludwigsburg, 16. April. In großen Schrecken versetzt wurde eine hiesige Beamtenfamilie. Ein 9 Jahre alter Knabe nahm in Abwesenheit seiner Eltern die Zimmerkante von der Wand herab, drückte auf den im Zimmer anwesenden 16 Jahre alten Lehrling mit den Worten los: „Glaubt, ich könnte dich totschießen, wenn die Flinte geladen wäre.“ In der That war aber das kleine Gewehr geladen, und der kleine Mißthäter traf den Lehrling so unglücklich in die Herzgegend, daß die Kugel, wenn sie größer gewesen wäre, unfehlbar eine tödtliche Wirkung gehabt hätte.

Marktgröningen, 14. April. Ein hiesiger Bäckermeister, der seine Ehehälfte auf schnelle Weise entledigen wollte, begoß dieselbe mit Petroleum, um sie, wie das „S. Tagbl.“ meldet, hierauf in Brand zu setzen. An letzterer Absicht wurde er infolge Hilferufe der Frau, auf welche die Nachbarn herbeieilten, gerade noch zur rechten Zeit verhindert und dessen Verhaftung bewirkt.

In Kennath, O. A. Siberach, brannte der Vieh- und Futtertadel des Anwalts Lang vollständig ab, wobei 18 Stück Vieh im Feuer blieben; weitere 8 Stück, die noch gerettet werden konnten, müssen wahrscheinlich geschlachtet werden.

Ein schlauer Bauersmann. In München begleitete dieser Tage ein gutgekleideter junger Mann einen Bauersmann zum Bahnhof. In der Nähe der protestantischen Kirche packte beim Naben eines Gendarmen plötzlich der Bauer seinen Begleiter am Kragen und schrie um Hilfe. Der angegriffene suchte sich vergeblich zu befreien. Er war ein Bauernfänger, der kurz vorher dem Bauersmann in einem Wirtshaus 400 M. beim Spiel abgenommen hatte und die ganze Summe noch bei sich trug. Selbstverständlich ging es sofort zur Polizei. Vergnügt äußerte der Bauer, als er sein Geld wieder hatte: „Dumm san mer scho, aber schlau aa.“

Aus der Schweiz, 12. April. Ein Dorf ohne Wirtshaus! Ist das möglich? Ja, in der Schweiz ist kein Ding unmöglich. Und richtig, da meldet die „Basel. Ztg.“, daß, wer in Seltisberg ein Glas Bier oder ein Schöpplein Treibendneuziger im Wirtshaus trinken wolle, sich nach Diesal verfügen müsse. Seltisberg besitzt, trotzdem es mehr als 300 Einwohner hat, kein einziges Wirtshaus. Schade um die schönen Türste, die da verloren gehen!

Diezu Schwäbischer Landwirt Nr. 2.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

Ämliche und Privat-Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Nagold.

Bekanntmachung.

Unter Hauptnummer 9 B. 4 des Registers für eingetragene Genossenschaften wurde heute eingetragen:

Darlehenskassenverein Mindersbach,

e. G. m. u. S.

Sig: Mindersbach, O.-A. Nagold.

Aus dem Vorstand scheiden aus mit Wirkung vom 15. d. M. an:

- 1) Heinrich Kreutter, Schullehrer, infolge Wegzugs.
- 2) Johannes Köhler, Bauer, infolge freiwilligen Austritts.

In der außerordentlichen Generalversammlung vom 7. April 1894 wurden ebenfalls mit Wirkung vom 15. d. M. ab

gewählt:

- 1) als Vorsteher: Friedrich Dürr, Bauer und Gemeindepfleger, welcher zeichnet: „Fr. Dürr, Bauer.“
- 2) als Stellvertreter des Vorstehers: das seitherige Vorstandsmitglied: Johann Martin Reuz, Gemeinderat,
- 3) als weiteres Vorstandsmitglied: Michael Bühler, Bauer und Gemeinderat, welcher zeichnet: „Michael Bühler, Bauer.“

Mit dem 15. d. M. ist auch die Vollmacht der beiden Ausscheidenden beendet.

Zur Urkunde:

Den 13. April 1894.

Amtsrichter **Lehmann.**

Brennholz-Verkauf.



140 Nm. Nadelholz.
Zusammenkunft beim Rathhaus.
Den 16. April 1894.

Gemeinderat.

Kuppingen.

Laub- u. Nadelstammholz- u. Stangenverkauf.

Am Samstag den 21. April werden von morgens 9 Uhr an im hiesigen Gemeindevald verkauft:

24 schöne Eichen und Abschnitte mit 34-74 cm Durchmesser, 20 Wagner- u. Baueichen mit 15-25 cm Durchm., 77 Buchen mit 30 bis 57 cm Durchm., 37 Birken mit 20 bis 31 cm Durchm., 6 Aspen, 5 Hagenbuchen, 100 eichene Wagnerstangen, 4 Forchen und 31 tannene Stämme.

Schultheißenamt.
Weil.

Oberjesingen.

Langholz-Verkauf.

Am Montag den 23. April d. J., morgens 10 Uhr, werden im hiesigen Gemeindevald 27 Stück Eichen u. Abschnitt mit zusammen 27,39 Fm., 5 St. Buchen, 4 St. Aspen, 7 St. Birken und 2 St. Tannen verkauft.

Käufer sind eingeladen.

Schulth.-Amt.
Walz.

Oberhaugstett.

Langholz-Verkauf.

Am Freitag den 20. April d. J., nachmittags 1 Uhr, werden auf hiesigen Rathhaus aus dem Gemeindevald 205 Stück größtenteils tannenes mit 77 Fm. und 246 Stück mit ca. 147 Fm. im öffentlichen Aufstreich verkauft. Gemeinderat.

Empfangsbekanntmachung.

Für Bekleidung bedürftiger Konfirmanden gingen ein:
3 3 M. O.A. R. Sig. 8 M. O.-L. Schwyz. 1 schw. Rod u. 1 Gesb. Bäd. Beutl. 2 M. RR. 1 M. B. Reich. 1.50. Part. An. 2 M. RR. 1 schw. An. u. 2.50 M. Reall. Maier 2 M. Bezwohlt. Verein 18 M. Paulinenverein 5 m Tuch. — Davon konnten 5 Knaben namhaft unterläßt werden. Allen Gebern sei herzlich Dank gesagt.
Rector Brügel.

Nagold.

Durch Beschluß des Gemeinderats vom 7. März 1894 wurde für die hiesigen Stadtwaldungen folgende

Leseholzordnung

erlassen, deren Uebertretung gemäß Art. 32 B. 3 des Forstpolizeiges. bestraft wird.

Das Leseholz sammeln ist je am Montag und Donnerstag in allen Stadtwaldungen mit Ausnahme der bei den Waldschützen zu ertragenden Kulturen (jüngsten Waldungen) sowie der Jahreshiebe, bei den letztern vom Beginn des Hiebs bis zum Ablauf des Abfuhr-Termins, erlaubt.

Hiebei sind die nachfolgenden Vorschriften zu beachten:

1) Sollte der Holztag auf einen Feiertag fallen, so gilt die Erlaubnis für den nachfolgenden Werktag.

2) Zum Leseholz gehört nur: dörres Holz, welches am Boden liegt, sowie dörres Ast- und dörres Bodenholz, welches abgebrochen werden kann und am dicken Ende nicht mehr als 10 Centimeter stark ist, ebenso abgefallene Nadelholzzapfen.

3) Verboden ist:

- a) das Leseholz sammeln an andern Tagen sowie in der Zeit von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang.
- b) das Sammeln in den oben ausgeschlossenen Abteilungen.
- c) der Gebrauch von schneidenden Werkzeugen außer den bisher erlaubten eisernen Haken, ebenso der Gebrauch von Steigeisen und sonstigen Steigvorrichtungen.
- d) das Abführen des Holzes auf extra hiezu bestimmten, bespannten Fuhrwerken, wogegen das Heimführen auf Handwägelchen, Handkarren oder Handschlitten gestattet ist.
- e) das Heimschaffen des gesammelten Holzes außer dem Holztag sowie in der Zeit von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang.
- f) der Verkauf des Leseholzes mit Ausnahme der Nadelholzzapfen und der von Besenreis gemachten Besen;
- g) die Ausübung dieser Nebenutzung durch Diensthöten, Lehrlinge, Gesellen, Tagelöhner u. s. w.
- h) alles Tabakrauchen innerhalb des Walds;

4) Den Leseholzzettel hat der erwachsene Inhaber im Walde und beim Heimschaffen des Holzes stets bei sich zu tragen, auch auf Verlangen dem Forstpersonal vorzuzeigen.

5) Für einen verlorenen Leseholzzettel ist vor dem nächsten Holztag bei der Stadtförsterei ein neuer nachzusuchen.

6) Das Besenreischneiden ist auch blos am Montag und Donnerstag und blos für die Zeit vom 1. Oktbr. bis 1. März gestattet. Im Uebrigen gelten hiefür die Bestimmungen oben Ziffer 1, 3 a b c d e g h, sowie Ziff. 4 und 5 oben. Die Benützung einer Hape ist gestattet.

7) Wer den vorstehenden Vorschriften zuwiderhandelt, hat forstpolizeiliche Geld- oder Haftstrafe und nach Umständen die Abnahme des Leseholzzettels zu erwarten; das letztere kann auch im Falle von Ungebühr oder Widersehlichkeit gegen das Forstpersonal eintreten.

Diese Leseholzordnung tritt vom 23. d. Mts. an in Kraft und können die Berechtigten im Laufe dieser Woche den Leseholzzettel bei einem der 3 Waldschützen in Empfang nehmen.

Den 16. April 1894.

Stadtschulth.-Amt.
Brodbeck.

Anhäng-Griffette

(Adressen an Pakete, Säcke etc.)

G. W. Zaiser.

sind vorrätig bei



Nagold.
Frisch eingetroffen:
Pferdezahnumais,
echt virginischer, billigt bei
Gottlob Schmid.

Nagold.
Eier! Eier!
beste, frische zum Einlegen, per 100
St. M. 4.50, weniger per Stück 5 $\frac{1}{2}$,
empfiehlt
H. Lang.

Nagold.
**Toten-Bouquets
u. -Kränze**
in größter Auswahl u. zu den billigsten
Preisen empfiehlt bestens
Herm. Brinzinger,
vorm. Chr. Bucher.

Haiterbach.
Schöne schwarze und gelbe stielfreie
Mostzibeben
sind frisch eingetroffen u. giebt billig ab
Schittenhelm „3. Löwen“.



Seelig's Stern-Kaffee
ist der beste und billigste Kaffee-Zusatz.
Prämiiert Weltausstellung Chicago 1893. I. Preis. (Grosse Medaille).
Emil Seelig A.-G., Heilbronn a. N.

! Wichtig für Jedermann !!
Gegen alte Wollfächer aller Art
liefern moderne haltbare Kleider, Unter-
rock und Läuferstoffe, Schlafdecken,
Teppiche u. sowie Buckskin, blau Che-
viot u. Loden. — Anerkannt billig. —
Muster sofort frei.
Gebr. Cohn, Ballenstedt a. S. Nr. 81.

! Wichtig für Jedermann !!
Gegen alte Wollfächer aller Art
liefern moderne haltbare Kleider, Unter-
rock und Läuferstoffe, Schlafdecken,
Teppiche u. sowie Buckskin, blau Che-
viot u. Loden. — Anerkannt billig. —
Muster sofort frei.
Gebr. Cohn, Ballenstedt a. S. Nr. 81.

Mäuse- und Rattenpissen, gift-
freier Erfolg, sicher echt bei
S. Gauß, Nagold.

Wein Geschäft
befindet sich von heute ab im bisher Sattler Hartmann'schen
Hause neben meinem bisherigen.
Nagold, 18. April 1894.
Chr. Schwarz.

Wein-Empfehlung.
Mein Lager in
jüddeutschen & italienischen Weinen
empfehle zu gest. Abnahme billigt.
Nagold. **Aug. Reichert, jen.**

**Thüringer Kunstfärberei Königsee
Chemische Wäscherei.**
Etablissement Iten Ranges. — **Reinlichst saubere, unübertroffene**
Ausführung. — Ermäßigte Preise. — Hochmoderne Farben. —
Annahmestelle, Muster und portofreie Vermittlg. bei **Herm. Brinzinger, Nagold,**
vorm. Chr. Bucher.

Nagold.
Ia. Saatwicken
empfiehlt billigt
Gottlob Schmid.

Nagold.
**Ia. Emmenthaler-Käse,
Limburger, ffr. reif,
Kräuterkäse,**
alles in bester Qualität, halte bestens
empfohlen.
Hch. Lang.

Nagold.
Einen Bursch halb-
englische
Milchschweine
verkauft am Sams-
tag den 21. März,
mittags 11 Uhr,
Gustav Schill.

Nagold.
Bienen zu verkaufen.
Schöne gesunde Völker verkauft
Fr. Lutz.



Mack's Doppel-Stärke
Nur echt mit dieser Schutz-Marko.
Die einfachste u. schnellste Art Krügen, Manschetten etc. mit wenig Mühe so schön wie neu zu stärken, ist als alle diejenigen mit Mack's Doppel-Stärke. Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung. Überall vorrät. zu S. Sp. Carl v. 4/4 Ko. Alleinigiger Fabrikant u. Erfinder: Hehr. Mack, Ulm a. D.

!! Für jeden Turner !!
Verlag von Ad. Lung, Eßlingen,
„Gut Heil!“
Taschenbuch mit 216 der schönsten Lie-
der, worunter viele, die unsere Turner
vergeblich in andern Büchern suchen.
Nebst den Bildern von Rob. Langer,
Vater Buhl und Turnvater Jahn.
Zum Preis von 40 $\frac{1}{2}$ zu haben bei
G. W. Zaiser.

Job tausender Pfarrer, Lehrer,
Beamte u. über seinen Holländ.
Tabak hat nur **B. Becker** in Seesen
a. S. Ein 10 Pfd.-Beutel fco. 8 M.

Nagold.
10 Ctr. Heu
hat zu verkaufen
Wilhelmine Kausser
auf der Insel.

Ebhausen.
20 Ctr. Heu u. Stroh
sind zu verkaufen. Zu erfragen bei
Christian Walz, Heuwäger.

**Rohrdorfer
Naturbleiche.**
Wir erlauben uns hiemit die höfliche
Anzeige zu machen, daß wir in nächster
Zeit mit Auslegen von Bleichwaren
beginnen werden und werden wir uns
bemühen, die uns gefälligst anvertrau-
ten Gegenstände zur besten Zufrieden-
heit unserer werten Kunden schön und
gut gebleicht wieder zurückzugeben.
Noch bemerken wir, daß an Sonn-
u. Festtagen weder Bleichwaren ange-
nommen noch abgegeben werden.
Rohrdorf, im April 1894.
Gebrüder Dürr,
Bleiche-Besitzer.

Unsere Herren Agenten, welche wir
mit recht zahlreichen Aufträgen zu be-
ehren bitten, sind:
Herr Wilh. Pettler, Rfm., Nagold,
" C. Walz, Rfm., Altensteig,
" J. Noll, Rfm., Dondorf,
" W. Wiedmann, Rfm., Unter-
jettingen,
" Heiligmann, Kaufmann, Ober-
jettingen,
" Rob. Münzing, Haiterbach,
" C. Gutkunst, Rfm. in Pfalz-
grafenweiler,
" Gottl. Heintzel, Rfm., Egenhausen,
" Johs. Hall, Rfm., Neuweiler,
" Johs. Seeger, Neubulach,
" Moser, Rfm., Wildberg,
" Proß, Amtsdienner, Sulz-Dorf,
" Johs. Hanselmann „3. Post“
Simmersfeld.
" Otto Jädler, Kaufm., Hochdorf.

Auf's unübertroffene
Univerfalkitt
kittet alles Zerbrochene. Zu haben bei
Jal. Walz, Handl. in Wildberg.

**Laudenbacher
Kirchenbau-Lose.**
Ziehung am 30. Mai 1894, sind a
N. 1 zu haben bei
G. W. Zaiser.

Suchard-Cacao
in vorzüglicher Qualität,
Gaedke's Cacaopulver,
v. Houten's Cacaopulver,
E. O. Moser's Cacaopulver,
in Dosen und offen,
empfiehlt bestens
Hch. Gauss, Kond., Nagold.

Nagold.
**Schwämme,
Fensterleder**
empfiehlt in großer Auswahl billigt
Gottlob Schmid.

Unterthalheim.
Zum baldigen Eintritt wird ein
ein kräftiger
Junge
aus guter Familie als Bierbrauerleh-
rling gesucht von
Adolf Beck „3. Rose.“

Bad Röttenbach.
Ein rechtschaffenes
Zimmermädchen
sucht
Ch. Herrgott.

Gründelhof,
Gemeinde Weilingen.
Dem Unterzeichneten ist sein Hund,
rotfarbig, mit weißer Brust, kurzhaarig,
entlaufen;
der Finder desselben erhält Belohnung
nebst Futtergeld. Vor Ankauf wird
gewarnt.
Jakob Greule
auf dem Gründelhof.

Kein Hustenmittel
übertrifft die **Salus-Bonbons.** Er-
hältlich in Beuteln à 25 und 50 $\frac{1}{2}$,
sowie in Schachteln à 1 M bei: Con-
ditor S. Lang, Apoth. Schmid, Jal.
Grüninger.



Die Modenwelt
ohne Preis-
Erhöhung in
jährlich 24 reich
illustrierten Nummern
von je 12, statt bisher 8
Seiten, nebst 12 großen far-
bigen Moden-Panoramen mit
gegen 100 Figuren und 16 Beilagen
mit etwa 200 Schnittmustern.
Preis jährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
und Postämter (Post-Zeitungs-Katalog
Nr. 4252). Probe-Nummern in den Buch-
handlungen gratis, wie auch bei den
Erschließern.
Berlin W. 55. — Wien I. Operng. 5.
Gegründet 1865.

Lieben Sie
einen schönen, weissen, zarten Teint
so waschen Sie sich täglich mit:
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co.**
in **Dresden-Radebeul.**
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner.)
Bestes Mittel gegen Sommerspros-
sen, sowie alle Hautunreinigkeiten.
à Stück 50 Pf. bei: **G. W. Zaiser.**

Künstliche Zähne
und Gebisse in bester Ausführung.
Mäßige Preise. Zahnoperationen,
Plombieren, Reinigen u. schonendst.
J. Reiss, Calw.

